

Chorleitung

Marie Eumont wurde in Frankreich geboren. Sie studierte Gesang, Klavier, Cembalo und Chorleitung in Paris und Lyon jeweils am Conservatoire national supérieur. Zeitgleich war sie als Sopranistin Mitglied in dem professionellen Chor « Choeur Britten » aus Lyon unter der Leitung von Nicole Corti. Der Schwerpunkt der Arbeit dieses Chores erstreckte sich in dieser Zeit auf die Aufführung neuer Musik wie auch symphonischer Werke wie Daphnis et Chloé von Maurice Ravel oder die 3. Symphonie von Gustav Mahler.

Früh interessierte Marie Eumont sich für Alte Musik. Sie studierte gregorianischen Gesang bei Brigitte Lesnes (Ensemble Discantus) und Anne Delafosse. Mit Dominique Visse (Ensemble Clément Janquin) und Bruno Boterf (Ensemble Ludus Modalis) studierte sie die Musik aus der Zeit der französischen Renaissance. Während weiterer Studien bei Guillemette Laurens und Monique Zanetti (Ensemble Les arts Florissants) entdeckte sie die Musik des 17. Jahrhunderts und begeisterte sich für diese. Seit vielen Jahren arbeitet sie mit ihrer Gesangs-Mentorin, Agnès Claude.

Nach einem Erasmus-Masterstudienjahr an der Hochschule für Musik Hanns-Eisler studiert Marie Eumont nun ebendort seit dem Wintersemester 2014 in dem Masterstudiengang für Chorleitung in der Klasse von Prof. Jörg-Peter Weigle. Im vergangenen Jahr 2014 war Marie Eumont beim Philharmonischen Chor Berlin als Assistentin für das Einstudieren (Stimmbildung) der Erstaufführung der Matthäus-Passion von Sven-David Sandström tätig. Daneben arbeitet Sie als Assistentin und Korrepetitorin für den studentischen Symphonischen Chor Collegium Musicum (Leitung Donka Miteva) und für das ensemblerino vocale unter der Leitung von Matthias Stoffels. Seit November 2014 leitet sie den Kammerchor Kronenchor Friedrichstadt.

Chor

Der Kammerchor „cantamus berlin“ gründete sich im Jahr 2002 und zählt derzeit 29 engagierte Sängerinnen und Sänger. Das Ensemble widmet sich a-cappella-Werken im weltlichen und geistlichen Repertoire, deren musikalische Spannbreite sich von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert erstreckt, und veranstaltet Konzerte in Berliner Kirchen und Umgebung. In 2012 und 2014 kooperierte „cantamus berlin“ mit ausländischen Chören und gab Konzerte in der Felsenkirche in Helsinki und in der Eglise Saint Croix in Nantes, Frankreich.

In wöchentlichen Proben erarbeiten wir zwei Konzertprogramme im Jahr, die durch jeweils ein Intensivwochenende begleitet werden. Seit Januar 2012 proben wir jeden Montagabend in der Nikodemus-Kirche in Neukölln.

Kontakt

Ulrike Schatz | fragen@cantamus-berlin.de | www.cantamus-berlin.de

O Magnum Mysterium

Weihnachtliche Chormusik
aus fünf Jahrhunderten

Samstag, 12. Dezember

19 Uhr | Genezareth-Kirche

Sonntag, 13. Dezember

16 Uhr | Dorfkirche Groß-Ziethen

Hodie Christus Natus est	Gregorianischer Gesang
<i>Nun komm der Heiden Heiland</i>	<i>Andreas Nikolaus Vetter (1666-1734), Orgel solo</i>
Ave Maria	Jacob Handl (1550-1591)
Adeste Fideles	Hl. Bonaventura (von 1221-1274)
Vom Himmel Hoch	Friedrich Wilhelm Zachau (1663-1712)
Nun komm der Heiden Heiland	Samuel Scheidt (1587-1654)
Les anges dans nos campagnes	François-August Gevaert (1828-1908)
Quem vidistis pastores dicite	Francis Poulenc (1899-1963)
O magnum mysterium	Tomás Luis de Victoria (1548-1611)
Entre le bœuf et l'âne gris	Noël Lancien (1934-1999)
Schlaf mein Kindelein	Straßburger Gesangbuch von 1697, Satz Daniel Schertzer (*1928)
Puer Natus in Bethlehem	Gábor Lisznyai-Szabo (1913-1981)
<i>Ein feste Burg ist unser Gott</i>	<i>Johann Pachelbel (1653-1706), Orgel solo</i>
Gelobet seist du Jesu Christ	Johann Pachelbel
Erfreue dich Himmel	Straßburger Gesangbuch
Noe, noe Psallite	Jean Mouton (von 1459-1522)
Campana sobre campana	Antoni Perez-Moya (1884-1964)
<i>Alman</i>	<i>William Byrd (1543-1623), Cembalo Solo</i>
Gaudete! Christus est natus	Jaakko Suomalainen (1540-1588)
Hark! The herald angels sing	Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Carol of the bells	Mykola Leontovych (1877-1921)
Tochter Zion	Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Der französische Komponist Jean Mouton (von 1459-1522) war Priester und Kanoniker, Sänger und Kirchenchorleiter, Mitglied der Hofkapellen von Ludwig XII. und dessen Nachfolger François I. Seine Stellung am Hofe muss bedeutend gewesen sein, hat er doch viele offizielle Kompositionen, sogenannte „Staatsmotetten“, geschrieben.

Campana sobre campana (Traditionelles andalusisches Weihnachtslied)
Die Glocken von Bethlehem läuten: „Wohin gehst du, Schäfer?“ „Ich bringe Käse, Butter und Wein zum Stadttor, um die Geburt des Kindes zu feiern, dem ich mein Herz schenke.“

Antoni Perez-Moya (1884-1964), Komponist und Chorleiter, hat zahlreiche traditionelle Lieder arrangiert.

Gaudete, Christus est natus (Anonymes Lied aus den Piaie Cantiones, 1582)
„Freut euch über das Wunder: Christus ist von der Jungfrau Maria geboren.“

Die Piaie cantiones sind eine schwedisch-finnische Sammlung von Kirchen- und Schulgesängen. Sie wurden von Jaakko Suomalainen (1540-1588) kompiliert, einem Kleriker und Leiter der Domschule von Turku. Bis ins XIX. Jahrhundert wurden diese Lieder in den finnischen Schulen gesungen, dann verschwanden sie nach und nach.

Hark! The herald angels sing

Die Urfassung des Textes stammt von Charles Wesley und wurde später von George Whitefield abgeändert. Die Melodie geht auf Felix Mendelssohn Bartholdy zurück. Sie war ursprünglich Teil des „Festgesang zum Gutenbergfest“, den Mendelssohn 1840 zur „vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst“ in Leipzig schrieb. 1855 adaptierte William Hayman Cummings Mendelssohns Melodie des zweiten Chores „Vaterland, in deinen Gauen“ und unterlegte sie mit Wesleys Text.

Carol of the bells

Das Lied basiert auf einem traditionellen ukrainischen Gesang namens „Scedryk“, der in vorchristlicher Zeit die Ankunft des Neujahrs, ursprünglich im April, feierte.

Mykola Leontovych (1877-1921) ist ein ukrainischer Komponist, Chorleiter und Lehrer. Seine Vorfahren bis zum Urgroßvater waren Dorfpriester. Nach einem Theologiestudium wandte er sich der Musik zu und lehrte später am Konservatorium von Kiew und am Lysenko Institut für Musik und Schauspiel. Als Verfechter eines starken ukrainischen Nationalgefühls wurde er 1921 aus politischen Gründen vom sowjetischen Geheimdienst ermordet.

„Scedryk“ wurde 1936 von Peter J. Wilhousky (1902-1978) ins Englische unter dem Titel Carol of the Bells übertragen.

O Magnum Mysterium

Das Lied beschwört eine sehr innige, vertrauliche Atmosphäre. Man stelle sich die kleine Gemeinschaft vor, die sich um die Krippe zusammengefunden hat: Maria, Joseph und die Tiere, Ochse und Esel, die mit ihrer Körperwärme das neugeborene Kind schützen und vor Unbill bewahren. Die Musik feiert das geheimnisvolle Geschehen, das sich in der Geburt Jesu manifestiert. Sie feiert auch die glückselige Jungfrau Maria, die mit diesem Wunder verbunden ist.

Tomás Luis de Victoria (1548-1611) zählt zu den bekanntesten Komponisten der spanischen Renaissance und der polyphonen Vokalmusik. Er war auch Kirchenchorleiter, Organist und persönlicher Priester der Kaiserin Maria.

Entre le bœuf et l'âne gris

Altes französisches Weihnachtslied mit Text aus dem frühen 16. Jahrhundert: „Zwischen dem Ochsen und den Grauen Esel schläft der kleine Sohn“.

Der Komponist, Dirigent und Pädagoge Noël Lancien (1934-1999), dessen Vorname auf seine Geburt am 24. Dezember Bezug nimmt, widmet sich wie Tomas Luis de Victoria der Geborgenheit und Wärme, die den neugeborenen Jesus umgibt, zwischen Maria und Joseph, den Tieren und den Hirten, zwischen Rosen und Lilien. Seine Vertonung ist familiärer und erdgebundener als die sphärische Musik des Spaniers. Die 1000 göttlichen Engel, von den der Text spricht, sind gewissermaßen mit dem Kind in dem ärmlichen Stall und damit in der Lebenswirklichkeit der Menschen angekommen.

Schlaf mein Kindelein

Wiegenlied aus dem Straßburger Gesangbuch von 1697

Ein Gesang, der das innige Verhältnis zwischen schützender Mutter und behütetem Kind beschreibt: „Schlaf mein Hoffnung und mein Tröstung, schlaf, o Freud des Herzens mein“.

Puer Natus (Ein Kind geboren zu Bethlehem)

„Ein Kind geboren zu Bethlehem, Des freuet sich Jerusalem, Alleluja, Jubel im Herzen
Wir beten den geborenen Christus an, Mit einem neuen Lied.“

Jubelgesang und Verehrung wegen der Geburt des so erwarteten Messias, dem man ein neues Lied widmet.

Gábor Lisznyai-Szabo (1913-1981) ist ein ukrainischer Komponist, der, obwohl Katholik, fest angestellter Organist in der Großen Synagoge in der Dohány utca (Tabakgasse) in Budapest war.

Noe, noe Psallite

„Nun, wo man mit eigenen Augen das Wunder gesehen hat, muss man es mitteilen:
Kündigt der ganzen Welt die Geburt des Königs an: Jerusalem, freue dich und frohlocke, denn heute ist uns der Retter der Welt geboren. Die Könige mögen die Tore ihrer Reiche öffnen, denn sein Platz ist unter uns.“

Der Chor cantamus berlin

Leitung Marie Eumont

Sopran Verena Brink-Spalink
Miriam Grossmann
Karin Hirschmiller
Andrea von Lieven
Cordula Mertens
Ulli Schatz
Lea Zeidler

Alt Sophie Hantsch
Elina Kritzokat
Mimi Niehaus
Julia Sebastian
Jule Schrader
Cornelia Vennebusch
Stephanie Wätjen
Doris Wieler

Tenor Dirk Bartels
Thomas Klatt
Matthew Raine
Matthias Range
Fridjof Vareschi

Bass Gunter Mintzel
Martin Schmidt
Philipp Sewing
Claudius Sittig
Stefan Wiesig
Christian Voß

Wir nehmen neue Mitglieder auf!

Für unser kommendes Programm mit Schwerpunkt auf französischen Komponisten – mit Konzerten am 24. April 2016 in der Berliner Philharmonie und am 29. Mai in St. Canisius, Berlin Charlottenburg – suchen wir einen hohen Sopran, ein bis zwei Tenöre und Bässe mit Chor- oder Singerfahrung. Wir proben montags von 19/20 bis 22 Uhr in der Nikodemuskirche, Nansenstraße, in Neukölln.

Bei Interesse sprich uns gerne nach den Konzerten an oder schreibe eine Mail an fragen@cantamus-berlin.de.

Wir freuen uns auf neue, engagierte und fröhliche Mitsänger/-innen!

Zum Konzert

Die Adventszeit steht im christlichen Kulturraum im Zeichen der erwarteten Ankunft Jesu, der als Gottes Sohn und Abgesandter die Menschen von Leid und allem Bösen befreien soll. Erlösung als ein zentraler Gedanke nicht nur des christlichen Glaubens verbindet sich daher mit der Hoffnung auf eine gerechte Welt, die allen ein Leben in Würde und Frieden ermöglichen kann.

Dieses Versprechen manifestiert sich in der Gestalt eines neugeborenen Kindes, das bereits vor seinem Erscheinen in der Welt so großen Gefährdungen ausgesetzt ist, dass sich seine Eltern zur Flucht veranlasst sehen vor den mörderischen Handlangern des Königs Herodes.

Ein „großes Geheimnis“ (magnum mysterium) umgibt deshalb die Ankunft des Mensch gewordenen Gottessohnes. Es drückt sich aus in dem Umstand, dass die höchste Macht dem schutzlosesten Wesen zugeschrieben wird. Und die Verhältnisse, unter denen die Geburt stattfindet, lassen solches nicht vermuten. Die Eltern Maria und Joseph werden in jeder Herberge abgewiesen, Unterkunft und Nahrung werden ihnen verweigert, so dass sie sich gezwungen sehen, in einem Stall Zuflucht zu suchen. Dort kann Jesus zur Welt kommen, und er wird gewärmt von Ochs und Esel. Die Tiere kennen nicht den Argwohn und die Verhärtung, die den Menschen mitgegeben ist. So schützen sie das neugeborene Kind und sorgen für sein Überleben.

Der einfache Stall, die Tiere und die Krippe, in die das Kind gelegt wird, sind von großer Symbolkraft. Dem Schwächsten in seiner Bedürftigkeit wohnt eine Kraft inne, die keiner weiteren Repräsentation bedarf als der, ein Mensch geworden zu sein. Und so eilen Geringe und Mächtige, Hirten wie Könige, zu ihm, um dieses Wunder mit eigenen Augen sehen zu können.

Diesem „großen Geheimnis“ widmen sich unsere Lieder, die einen Bogen vom 15. bis ins 20. Jahrhundert schlagen und damit von der ungebrochenen Aktualität einer Botschaft erzählen, die von Christen und Nichtchristen gleichermaßen verstanden werden kann.

In den letzten Monaten berührt diese Geschichte verstärkt unsere Lebensrealität, sind doch nun wir es, die aufgefordert sind, Flüchtenden eine Herberge zu geben und sie nicht abzuweisen.

cantamus berlin wünscht allen Konzertbesuchern eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit!

Martin Schmidt für cantamus berlin, Dezember 2015

O Magnum Mysterium – wovon wir singen

Ave Maria

Begrüßungsgebet an die Jungfrau Maria im ersten Teil und Fürbitte der Gläubigen im zweiten Teil. Papst Urban II. (um 1035-1099), der 1095 zum ersten Kreuzzug aufgerufen hatte, popularisierte das Ave Maria, indem er die Christen durch Läuten der Glocken daran erinnern ließ, dreimal täglich für ihre Glaubensbrüder im Heiligen Land zu beten.

Jacob Handl (1550-1591) ist ein Komponist slawischer Herkunft, der aus Ribnica/Unterkrain stammte (heute Slowenien). Man kennt ihn auch als Jakob Petelin oder unter seinem lateinischen Namen Jacobus Gallus.

Adeste Fideles

Lateinische Hymne aus dem 13. Jahrhundert, deren Text für gewöhnlich dem Hl. Bonaventura (von 1221-1274) zugeschrieben wird. Das Lied ist eine Einladung an alle, das Wunder von Christi Geburt zu feiern. Die armen Hirten gehen voran und begeben sich zur Krippe, um das Kind anzubeten, das wie sie unter ärmlichen Bedingungen auf die Welt gekommen ist.

Les anges dans nos campagnes (Französisches Volkslied)

„Hört der Engel helle Lieder“ –Die Engel singen helle Lieder, und die Hirten auf dem Weg zur Krippe stimmen in den Jubel mit ein, weil sie Gott dafür danken, dass er Jesus als seinen Mittler zu den Menschen in die Welt geschickt hat.

François-August Gevaert (1828-1908) ist ein belgischer Komponist und Musiktheoretiker. Er war Musikdirektor der Pariser Oper und später Direktor des Brüsseler Konservatoriums. Er arbeitete auch als Organist und Kirchenchorleiter. Er starb ausgerechnet an einem 24. Dezember.

Quem vidistis pastores dicite

Im Zentrum des Liedes steht die Frage an die Hirten: „Wen habt ihr gesehen? Erzählt, berichtet uns! Wer ist auf Erden erschienen?“ Die kurzen Pausen zwischen den musikalischen Phrasen vermitteln die Ungeduld, das erstaunte Atmen derjenigen, die darauf brennen, die gute Nachricht zu hören: „Wir haben den Neugeborenen gesehen und Chöre von Engeln, die zusammen den Herrn lobten.“

Der französische Komponist und Pianist Francis Poulenc (1899-1963) war ein Protagonist der Groupe des Six, die sich um ihre Mentoren Erik Satie und Jean Cocteau geschart hatte und die romantische und impressionistische Musik ablehnte. In seinen Kompositionen verarbeitete Poulenc auch Anregungen der zeitgenössischen Unterhaltungsmusik. Später wandte er sich dem katholischen Glauben zu, der ihn sehr stark inspirierte.